№ 151. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 22. Dezember 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, **umgehend** hierher anzuzeigen, ob ihre Gemeinde der **Tiefbauberufsgenossenschaft** gemäß § 5 Abs. 3 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 als **Mitglied** beigetreten ist.

Calw, den 19. Dezember 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Die Standesämter

werden angewiesen, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Sterberegister des Jahrs 1891, enthaltend die Einträge von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, längstens **bis 15. Januar 1892** hieher einzusenden.

Die nötigen Formularien werden den Standesämtern mit der Post zugehen.

Calw, den 21. Dezember 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Die K. Pfarrämter

werden ersucht, die Geburtslisten der im Jahr 1872 geborenen Kinder männlichen Geschlechts spätestens **bis 15. Januar 1892** den Ortsvorstehern ihrer Gemeinden zum Zweck der Anlegung der Rekrutirungsstammrollen zu übergeben. In die Geburtslisten sind auch die im Jahr 1872 auswärts geborenen, im Familienregister enthaltenen Söhne solcher Familien, welche das württ. Staatsbürgerrecht besitzen und sich auswärts aufhalten oder aufgehalten haben, unter der Rubrik „Bemerkungen" aufzunehmen, damit bei Aufstellung der Stammrollen solche Militärpflichtige nicht übersehen werden.

Den Gemeinderäthen

wird aufgegeben, bei Prüfung der Geburtslisten die Familienregister der Standesämter in obiger Rücksicht durchzusehen.

Calw, den 21. Dezember 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dez. Die Feier des Neujahrsfestes am hiesigen Hofe bewegt sich im Rahmen des hergebrachten Zeremoniels. Das Kaiserpaar hält nach dem Gottesdienst in der Schloßkapelle große Defiliercour ab; die Bestimmungen über Hoffeste während der heurigen Karnevalszeit bleiben noch vorbehalten. Doch sind Feste in größerer Ausdehnung wie im Vorjahre nicht geplant. Der weiße Saal wird zum letzten Male vor seinem Umbau bei den Hoffesten benutzt. Oberhofmarschall Graf Eulenburg ist leicht an der Influenza erkrankt, jedoch bereits auf dem Wege der Besserung.

Berlin, 18. Dez. Der Kaiser hat dem Reichskanzler, General von Caprivi, anläßlich der heutigen Annahme der Handelsverträge durch den Reichstag den Grafentitel verliehen. — An der heutigen Einweihung des Kreishauses für den Kreis Teltow nahm der Kaiser teil und brachte bei dem Festmahl ein Hoch auf den Kreis Teltow aus. Als die Nachricht von der Annahme der Handelsverträge eintraf, erhob sich der Kaiser nochmals zu einer Rede und sagte, das Ergebnis sei der hingebenden Arbeit des Reichskanzlers zu verdanken. „Dieser einfache schlichte preußische General hat es verstanden, in zwei Jahren sich in Themata einzuarbeiten, die zu beherrschen außerordentlich schwierig ist. Mit seltenem politischen Blick hat er das Vaterland vor schlimmen Folgen im rechten Augenblick bewahrt. Es ist selbstverständlich, daß die einzelnen Interessen Opfer bringen müssen, damit das Ganze vorwärts gebracht werde. Ich glaube aber, daß die That, die durch Einleitung und Abschluß der Handelsverträge für die Mit- und Nachwelt als eines der bedeutendsten geschichtlichen Ereignisse dastehen wird, eine geradezu rettende zu nennen ist. Der Reichstag in seiner großen Mehrheit hat gezeigt, daß er den weiten politischen Blick dieses Mannes erkannt hat und sich ihm anschließt. Es wird dieser Reichstag sich einen Mark- und Denkstein in der Geschichte des Deutschen Reiches damit gesetzt haben. Trotz der Verdächtigungen und Schwierigkeiten, die dem Reichskanzler und meinen Räten von den verschiedensten Seiten gemacht sind, ist es uns gelungen, das Vaterland in neue Bahnen einzulenken. Ich bin überzeugt, nicht nur unser Vaterland, sondern auch Millionen Unterthanen anderer Länder, die mit uns in einem großen Zollverband stehen, werden dereinst diesen Tag segnen, und Ich fordere Sie auf, mit mir das Glas zu leeren auf das Wohl des Reichskanzlers; Se. Exzellenz General Graf Caprivi lebe hoch!"

Berlin, 18. Dez. An der heutigen Einweihung des Teltower Kreishauses nahm der Kaiser mit dem Minister des Innern v. Herrfurt teil. Bei der Festtafel erwiderte der Kaiser auf das von dem Landrat Stubenrauch auf Allerhöchstdenselben ausgebrachte Hoch. Er sagte: Um das heutige Fest beneiden uns sämtliche andere Nationen der Welt. Ein

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von F. Herrmann.

I.

Die B . . . . . straße zu Hamburg, ist eines jener engen, vielfach gekrümmten Gäßchen, an denen in den inneren Teilen der alten Handelsstadt trotz aller Verbesserungen und Verschönerungen noch immer kein Mangel ist. Ueber die spitzen Dächer der ehrwürdigen, altmodischen Wohnhäuser, deren zerbröckelnde Mauern klaffende Risse zeigen und die hier und da merklich aus ihren Fugen zu weichen scheinen, sind schon Jahrhunderte hinweggezogen, und es bedarf wahrlich nur eines geringen Aufwandes an Phantasie, um sich angesichts dieser mittelalterlich anmutenden Bauten zurückzuträumen in die längst entschwundene Blütezeit der mächtigen Hansa.

Aber das rege und geschäftige Leben, welches einst auch in der B . . . . . straße pulsiert haben mag, ist längst verstummt. Der Verkehr hat sich andere, bequemere Wege gesucht, und die Kinder der armen Leute, welche neuerdings hier vornehmlich ihre Quartiere aufgeschlagen haben, können ungefährdet auf dem holperigen Pflaster des Fahrdammes ihr Wesen treiben. Es gilt als ein bemerkenswertes Ereignis, wenn einmal hier und da in schwerfälligem Trabe irgend ein Fuhrwerk vorüber rasselt.

Ungefähr in der Mitte der Straße, in einem der ältesten und baufälligsten Häuser, befand sich, wie das hölzerne Thürschild verkündete, die See- und Reisebuchhandlung des Kapitän Herbold und das kleine, zur ebenen Erde gelegene Verkaufslokal mußte um seiner eigenartigen Ausstattung willen notwendig die Aufmerksamkeit jedes Vorübergehenden auf sich ziehen. Die beiden Pfeiler der fast immer offen stehenden niedrigen Eingangsthür waren mit einer Unzahl von Bildern und Bildchen beklebt, die augenscheinlich den verschiedensten Büchern und Zeitschriften entstammten und die nur das Eine mit einander gemeinsam hatten, daß sie sammt und sonders Szenen aus dem Seemannsleben oder wunderbare Abenteuer in fernen Ländern zum Gegenstand ihrer Darstellung hatten. Die beiden schmalen Fenster neben der Thür aber waren vollgepfropft mit mehr oder weniger zerlesenen und defekten Büchern der verschiedensten Größe und Gattung, und von der Straße her konnte das Tageslicht nur durch die Thüröffnung Zugang in das Innere des Verkaufsgewölbes finden.

Die Helligkeit, welche da drinnen herrschte, war denn auch selbst während der heitersten Sommertage von einer so zweifelhaften, dämmerigen Art, daß eine im Hintergrunde des Ladens von der Decke herabhängende Petroleumlampe schon vom frühen Morgen an zu brennen pflegte. Was sie beleuchtete, war freilich kaum einer besonderen Bewunderung wert. In braun gestrichenen Regalen, die vom Fußboden bis zur niedrigen Decke reichten, waren die Bücherschätze des Kapitän Herbold aufgestapelt, und wenn ihr Wert ihrer Anzahl auch nur annähernd gleich gekommen wäre, so hätte die sonderbare Bibliothek in der That ein ganzes Vermögen repräsentieren müssen.

Aber dieser Reichtum war von einer überaus fragwürdigen Art, und sicherlich hatte bei der Ansammlung der erstaunlichen Vorräte der Zufall eine viel größere Rolle gespielt, als das Verständnis und der kritische Scharfblick des glücklichen Besitzers. Kapitän Herbold war in der ganzen B. . . . . straße eine wohl bekannte und hoch geachtete Persönlichkeit. Wann auch immer man durch die offene Ladenthür einen Blick in das Innere des dämmerigen Raumes werfen mochte, immer konnte man seine breitschultrige, kraftvolle Gestalt auf dem einfachen Holzstuhl unter der trübe brennenden Hängelampe sitzen sehen, eifrig in die Lektüre irgend eines alten, zerlesenen Werkes vertieft. In seinem Aeußeren machte er nun eigentlich durchaus nicht den Eindruck eines Stubenhockers und Bücherwurms, vielmehr war er noch in jeder Linie der rechte Typus eines knorrigen, wetterfesten Seemannes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einfacher Mann des Volkes kommt hier mit dem Herrscher zusammen, wie ein Familienglied mit dem Familienvater. Ich hoffe, daß nicht nur die Landwirte speziell dieser Provinz, sondern meines gesamten Reiches die Empfindung haben werden, daß sie nach wie vor mit Mir zusammen gehören, daß wir miteinander arbeiten, miteinander fühlen, und daß stets das hohenzollernsche Wort Suum cuique auch in höchstem Maße auf die Landwirtschaft anzuwenden ist. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Kreis Teltow. Sodann folgte unmittelbar die Rede auf Caprivi mit der Ankündigung der Ernennung Caprivis zum Grafen.

Berlin, 19. Dezbr. Reichstag. Dritte Lesung der Handelsverträge. Frhr. v. Münch fühlt sich beleidigt, in der letzten Sitzung nicht zu Wort gekommen zu sein. Präsident v. Levetzow erklärt, dem Abg. v. Münch die größte Freiheit in der Debatte gelassen zu haben, was vom Hause bestätigt wird. v. Helldorff (kons.) stimmt für die Verträge. Die Herabsetzung der Getreidezölle sei ja allerdings schmerzlich für die Landwirtschaft und die bisherigen wären durchaus gerechtfertigt gewesen, dagegen auch die Vereinbarung der Handelsverträge ein handelspolitischer, durchaus notwendiger Schritt. Die kleinen wirtschaftlichen Bedenken müssen da zurückstehen. v. Kardorff (freikons.) Im Publikum herrsche die falsche Meinung, daß unsere Handelsverträge am 1. Febr. 1892 ablaufen und wir uns in einer handelspolitischen Zwangslage befinden. Das ist nicht wahr, durch stillschweigende Verlängerung liefen unsere Verträge fort. Nur Frankreich habe seine Verträge gekündigt. Redner bringt alle Einwände gegen die Verträge nochmals vor. Bebel (Soz.) Er fürchte, daß die Verträge schon zu spät kommen. Die großen Massen seien so konsumtionsunfähig geworden, daß an eine erhebliche Ausdehnung des Absatzes wohl kaum mehr zu denken sei. Die Verträge hätten auf kürzere Zeit abgeschlossen werden sollen. Stöcker (kons.) kann für die Verträge nicht stimmen. Ein wissenschaftlich gebildeter Mann habe ihm erklärt, zum Schutze der Landwirtschaft müßte man auch über 5 ℳ, bis zu 10 ℳ gehen. In empörender Weise habe Bebel von der Sklaverei auf dem Lande gesprochen. In der Sozialdemokratie bestehe Sklaverei, Knechtung und Gesinnung. Die letzten Jahre haben eine Lohnerhöhung gebracht, so daß die Arbeiter nicht mehr mit Neid auf England oder Amerika zu blicken brauchen. v. Richter macht scharfe Ausfälle gegen v. Kardorff und Stöcker, der Mann, der für Erhöhung der Zölle auf 10 ℳ sei, komme entweder von der Irrenanstalt oder gehöre dorthin. Der Rest war persönlich. v. Hüne (Zent.) wendet sich ebenfalls gegen Stöcker. Politische Beweggründe habe das Zentrum nicht, es stimme mit schwerem Herzen für die Verträge, weil es die politischen Beweggründe anerkenne und das Ansehen der Regierung auch im Innern stützen wolle. Nach kurzen Erklärungen einzelner Parteiführer, daß sie für die Verträge stimmen, und nach wenigen persönlichen Bemerkungen schließt die allgemeine Beratung. Es folgt die Einzelberatung, zunächst des Vertrags mit Oesterreich. Böckel (Antis.): Die Freisinnigen wollen den Freihandel, auch die möglichste Freiheit der Börse, auf welcher, wie die Voss. Ztg. einmal schrieb, die reichen Ernten wie ein Alp lasten. Bamberger lacht heute über die Fehler der Regierung. Bei den Wahlen im Jahre 1895 werden wir Antisemiten in seinem Wahlkreise lachen. Den ungarischen Kornhändlern arbeitet man mit den Verträgen in die Hände, der deutsche Bauer wird den ungarischen Juden ausliefert. (Lachen links.) Ich begreife nicht, wie Sie bei so ernsten Dingen lachen können! (Rufe: Zur Sache!) Redner will aus den ungarischen Parlamentsverhandlungen vorlesen, wird aber vom Präsidenten zur Sache gerufen. Ich komme zum Schluß (Rufe links: Bravo!). Rufen Sie nur Bravo, dann rede ich noch eine halbe Stunde weiter. (Heiterkeit.). Die Verträge werden nur der Börsenspekulation neuen Anreiz geben. Es wird bald ein neuer Krach kommen. Dann sind wir moralisch und finanziell ruiniert. Dadurch wird lediglich die Sozialdemokratie gestärkt. Zurück zur Politik Bismarck! Ich gehöre nicht zu den Bewunderern desselben; ich tadle es, daß ein Mann wie Bleichröder solchen Einfluß auf ihn gewinnen konnte. Aber er war tausendmal besser als die jetzige Regierung. Darauf werden die einzelnen Teile des Vertrages mit Oestreich-Ungarn auf Antrag v. Kardorffs en bloc angenommen. In namentlicher Abstimmung wird darauf der ganze Vertrag mit Oesterreich-Ungarn mit 243 gegen 48 Stimmen angenommen.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 18. Dezbr. In den letzten Tagen sind hier die Wagen der Altensteiger Lokalbahn angekommen. Ob die Bahn diesen Monat noch dem Betrieb übergeben werden kann, ist sehr fraglich.

Ditzingen, 16. Dez. Heute wurde auf hies. Feldmarkung Hofjagd abgehalten, an der auch Herzog Wilhelm von Urach teilnahm. Trotzdem die regnerische und stürmische Witterung der Jagd nicht gerade günstig war, so konnten doch 104 Hasen zur Strecke gebracht werden. Bei dem heurigen überall geringen Hasenbestand darf dieses Jagdresultat als ein gutes bezeichnet werden.

Tübingen, 17. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde E. G. Moll von Hattenhofen, OA. Göppingen, wegen Todschlags zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Angeklagter hatte in Dettenhausen, OA. Tübingen, den ledigen K. Schmid von Spremberg in Preußen und den ledigen Chr. Glöckler von Weil der Stadt durch Messerstiche derart verletzt, daß dieselben augenblicklich tot auf dem Platze blieben.

Freudenstadt, 14. Dez. Zum Kassier der Gewerbebank an Stelle des im Alter von 36 Jahren verstorbenen Kaufmanns Otto Wagner wurde Kaufmann und Adlerwirt Rudolf Rath gewählt. Der Kassier hat eine Kaution von 25,000 ℳ zu stellen. Die Gewerbebank erfreut sich großer Blüte. Im letzten Jahr wurden 6½ % Dividende verteilt neben einer ansehnlichen Summe, die zum Reservefonds geschlagen wurde.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 17. Dez. In Untermusbach ertrank gestern abend in einem stark angeschwollenen Quellbach der Glatt, der dortige Stiftungspfleger, Amts- und Polizeidiener. An demselben waren infolge einer Krankheit schon längere Zeit Spuren geistiger Störung wahrzunehmen. — Auf die gewaltigen Ströme und Regengüsse der letzten Tage ist nun kältere Witterung mit Schneefall eingetreten. Unsere Höhe ist jetzt mit einer schönen, gleichmäßigen Schneedecke bekleidet.

Ehingen, 17. Dez. Ein unheimliches Gerücht verbreitete sich heute vormittag in der Umgegend. Der Forstwächter Hämmerle, in Diensten des Hrn. Baron v. Freiberg in Allmendingen seit mehreren stehend, der die letzte Nacht nicht nach Hause kam, ist heute früh in einer Waldhütte erschossen aufgefunden worden. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob sich derselbe selbst entleibte, oder ob man es mit einem Verbrechen zu thun hat, worüber die Untersuchung näheren Aufschluß geben wird. Hämmerle war ein Mann in den besten Jahren; um ihn trauert eine junge Witwe (aus Rottenburg a. N. gebürtig) nebst 2 kleinen Kindern, wovon eines aus erster Ehe.

Freiburg i. Br., 15. Dez. Dem 33 Jahre alten Lorenz Ehrenbieth, Schneider seines Zeichens, gelang es vor Jahren, als Laienbruder in einem bayerischen Benediktinerkloster anzukommen, dann nach seiner Entlassung von da in Bozen als Trappistenbruder. Als seine Reiselust erwachte, ging er nach Rom, lebte dort in der Pilgerherberge, stahl einem Studenten seine ganze Barschaft und reiste damit nach Trient, um im Herbst d. J. in Konstanz als Kapuziner wieder aufzutauchen. Mehrere Pfarrer Badens schenkten dem angeblichen Mitbruder Glauben und Geld. So focht er sich bis Freiburg durch und betrieb in Norsingen wieder seine Schneiderthätigkeit, als er verhaftet wurde. Er wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Küdingshofen bei Bonn, 17. Dez. Dieser Tage wurde hier das Fest der diamantenen Hochzeit der Eheleute Theodor Busch und Katharina, geb. Koch aus Ramersdorf gefeiert. Der Jubelbräutigam zählt 84, die Jubilarin 82 Jahre. Beide Leute sind verhältnismäßig rüstig, haben eine stattliche Zahl von Kindern, Enkeln und Urenkeln und erfreuen sich allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung. Die Gemeinde bereitet zur Ehrung der alten Leute diesen ein herrliches Fest.

— In einer der letzten Nächte waren auf der Straße in Halle a. S. zwei Studenten mit mehreren Arbeitern zusammengeraten, wobei es zu

---

Das dunkel gebräunte Antlitz war von einem kurzen, grauen Barte umrahmt, und auch das graue, borstige Haupthaar war ganz kurz geschoren. Unter den starken Brauen hervor blitzten zwei klare, durchdringende Augen, die weder für die Nähe noch für die Ferne eines Brillenglases bedurften, und auf deren Grunde auch dann, wenn sie sich bemühten, recht zornig dreinzuschauen, jederzeit etwas wie ein Schimmer unverwüstlicher Gutmütigkeit und Biederkeit zurückblieb.

Einen Fehler aber hatte Kapitän Herbolds kernige Gestalt dennoch aufzuweisen, und dieser Fehler war sogar empfindlich genug, um die sonderbare Verwandlung des beweglichen Seemannes in einen seßhaften Bücherkrämer vollkommen erklärlich zu machen. Wohl zeichneten sich unter dem linken Aermel seines leichten Rockes mit voller Deutlichkeit die in Kampf und Arbeit gestählten eisenfesten Muskeln ab, aber die rechte hing schlaff und leer herab — Kapitän Herbold war ein Krüppel, oder, wie er selber nicht ohne einigen Stolz zu sagen pflegte, ein Invalide. Hatte sich auch im Laufe der Zeit der übrig gebliebene linke Arm nach und nach Einiges von der Geschicklichkeit des verloren gegangenen rechten angeeignet, und verfügte er sicherlich über eine viel größere Kraft, als sie die meisten normal gebauten Menschen in ihren beiden Armen aufweisen können, so war der Kapitän doch immerhin in gar vielen Dingen recht unbeholfen und schwerfällig geworden, und es würde schlimm genug um ihn bestellt gewesen sein, wenn ihm der gütige Himmel nicht ein Wesen an die Seite gegeben hätte, das ganz darnach angethan war, ihm den fehlenden Arm zu ersetzen.

Es war um die Mittagszeit eines warmen Spätsommertages, als Herbold an seinem gewöhnlichen Platze unter der brennenden Lampe saß und sich mühsam durch die etwas schwerfällige Ausdrucksweise eines im Jahre 1796 erschienenen, überaus gelehrten, naturwissenschaftlichen Werkes hindurch arbeitete. Er pflegte bei solcher Beschäftigung sehr wenig auf dasjenige zu achten, was in seiner Umgebung geschah, und erst, als er ein verlegenes Hüsteln ganz nahe an seiner Seite vernahm, wurde er auf den Besucher aufmerksam, welcher schon seit einer geraumen Weile von dem Ladentische stand. Mit einem einzigen raschen Blick hatte Kapitän Herbold das Aeußere des Mannes erfaßt, und aus der Langsamkeit, mit welcher er sich von seinem Stuhle erhob, hätte man schließen können, daß die Musterung nicht eben sonderlich zu Gunsten des Fremden ausgefallen sei.

In der That war sehr wenig Vorteilhaftes und Einnehmendes in der Erscheinung desselben. Er war kaum mittelgroß, schmalbrüstig, schmächtig und ein wenig verwachsen. Zwischen den eckigen Schultern aber saß ein Kopf von ganz unverhältnismäßiger Größe und von seltener Häßlichkeit. Das strohblonde Haar fiel in langen, glatten Strähnen zu beiden Seiten herab, und das hagere, unschöne Gesicht war von einer krankhaften Blässe, die nur noch stärker hervorgehoben wurde durch die Unzahl von Sommersprossen, welche es bedeckten. Wohl gebildet war nur die breite, hochgewölbte Stirn, hinter welcher Klugheit und Energie ihren Sitz zu haben schienen, und auch in dem bescheidenen, beinahe zaghaften Blick der großen hellblauen Augen konnte wohl etwas rührend Hilfloses, Mitleidflehendes gefunden werden.

„Was steht dem Herrn zu Diensten?“ fragte Kapitän Herbold, der den jungen Mann fast um doppelte Haupteslänge überragte, in seiner gewohnten Weise. Und der Besucher brachte mit einer dünnen, unsicheren vielfach stockenden Stimme sein Anliegen vor.

„Ich wohne seit gestern in Ihrer nächsten Nachbarschaft,“ sagte er, „und es hat mir große Freude gemacht, zu sehen, daß es hier eine Buchhandlung giebt. Sie haben unter Ihren Vorräten gewiß sehr Vieles, was mich interessieren würde, und wenn ich auch nicht reich genug bin, um große Einkäufe zu machen, so erweisen Sie mir doch vielleicht die große Güte, mich ein wenig Umschau bei Ihnen halten zu lassen.“

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einer Rempelei gekommen ist, in deren Verlauf einer der Arbeiter vom Messer Gebrauch machte und einem der Studenten, einem in höheren Semestern stehenden Mediziner, mehre Stiche versetzte. Allerdings war der Student auch am Kopfe verletzt, doch erschien die Sache unerheblich, weshalb keine Anzeige erfolgte. Am Montag ist der Student gestorben, worauf die Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet hat. Die gerichtliche Obduktion hat Tod infolge Blutvergiftung an einem Arme ergeben. Ob die Verletzung im Zusammenhange mit jenem nächtlichen Recontre steht, ist noch nicht erwiesen, aber wahrscheinlich.

Zug, 15. Dez. Dem Bund wird aus Zug gemeldet: „Seit heute morgen 6 Uhr ist die elektrische Kraftübertragung von 100 Pferdekräften aus dem Lorzentobel auf 3½ km im Betrieb und arbeitet bereits in der Metallwarenfabrik Zug."

St. Petersburg, 13. Dezbr. Wie der „Grashd." berichtet, tritt die Influenza in dem Umgebung der Residenz jetzt mit Tobsuchtsanfällen auf. Der Patient laufe wie gehetzt umher, schreie, bezeige unerklärliches Entsetzen vor gewissen Gegenständen und eine nicht dagewesene körperliche Kraft und Energie. Bald trete aber auch schon der Rückschlag ein. Unter starkem Fieber falle der Patient kraftlos zusammen und verliere alle Energie, worauf die Influenza in der üblichen Weise verlaufe.

Vermischtes.

Lohnbewegung der Buchdrucker. Die Londoner Setzer haben nach Mitteilung des „Corr." als erste Unterstützungsrate 10,000 *M* bewilligt. Zwei Londoner Arbeiter-Organisationen bewilligten angeblich 40,000 *M*. Die Streikenden haben einen Aufruf „An die Arbeiter aller Länder" verfaßt, der in alle Kultursprachen übersetzt und an die Arbeiter-Organisationen aller Länder versandt werden soll.

— Zur Trichinenfrage veröffentlicht der Professor der Hygiene Dr. Karl Fränkel in Marburg in der „D. med. Wochenschr." einen längeren Aufsatz, in welchem er für die Ungefährlichkeit des aus Amerika eingeführten Schweinefleisches eintritt. Er giebt zunächst zu, daß das amerikanische Schweinefleisch sehr viel mehr Trichinen als das deutsche enthält, gleichwohl verursache es sehr viel seltener Trichinenerkrankungen bei Menschen, weil durch das Pökelungsverfahren, durch die längere Einwirkung des Salzes die Trichinen unschädlich gemacht werden. Nicht darauf komme es an, ob die Trichinen im amerikanischen Schweinefleisch hier lebend befunden werden, sondern ob sie noch im Stande seien, sich zu vermehren und dadurch eine Infektion hervorzurufen. Letzteres bestreitet Fränkel auf Grund eigener und zahlreicher fremder Versuche. Allerdings befindet er sich mit dieser seiner Ansicht und mit der weiteren Behauptung, daß das Kochen und Braten des Schweinefleisches einen sicheren Schutz gegen die Trichinose gewähre, im Widerspruch mit anderen Forschern, nach denen sogar bei dem im Haushalt üblichen Kochen nicht alle Fleischschichten denjenigen Hizegrad erreichen, bei welchem die Trichinen abgetötet werden.

Auch ein Bad. Man schreibt d. Frkf. J. aus München, 12. ds.: Das Amtsgericht Tölz hat das Konkursverfahren gegen den Kreidebruchbesitzer Karl Bertsch eröffnet, und die Staatsanwaltschaft verfügte zugleich die Vermögensbeschlagnahme gegen den Genannten wegen Betrugs. So nüchtern die beiden amtlichen Bekanntmachungen sich lesen — schreibt das Bayerische Vaterland —, ebenso romantisch klingt die wahre, aber schier unglaubliche Geschichte, deren Ende sie bilden. Und nun erzählt das genannte Blatt ungefähr folgendes hierüber: Das balneologische Zentralblatt vom 3. Oktober teilte der staunenden Welt mit, daß Herr „Ingenieur" Bertsch in seinem Kreidebruch eine sehr starke jodhaltige Quelle entdeckt habe, welcher der schöne Name „Kaiserquelle" beigelegt worden sei. Die Analyse eines Mainzer Chemikers wies geradezu erstaunliche Ziffern aus. Daraufhin konstituierte sich eine Kommanditgesellschaft, und dank einer wohl organisierten Reklame war das Kurhotel des Herrn Schall, eines der Kommanditäre, welcher auch ein großes Badehaus gebaut hatte, von Leidenden aus aller Herren Länder überfüllt. Aber infolge eines Streites, den Bertsch mit seinem Schwager hatte, denunzierte der letztere den „Quellenfinder", und nun erfolgte der große Krach. Als am Montag den 2. Dez. die Gerichtskommission sich zur Kaiserquelle begab, um dieselbe einem Augenschein zu unterwerfen, fand sie keine. Der „geniale Ingenieur" Bertsch, seines Zeichens aber nur ein simpler Maurerpalier, hatte die „Kaiserquelle", angeblich die stärkste Jodquelle der Erde, mit Hilfe eines sumpfigen Bächleins, daß er durch einen mit Chemikalien gefüllten Mischkessel leitete, eigenhändig fabriziert. Viele Tausend Bäder à 2 *M*, viele Tausend Flaschen Mineralwasser und Jodsole sind in der vergangenen Saison an die heilungsuchenden Patienten verabreicht worden, die sich nun alle als doppelt geprellt sehen.

Weihnachtsgottesdienste.

Donnerstag, den 24. Dezember. (Heil. Abend.)
Nachm. 4 Uhr Weihnachtsandacht im Vereinshaus mit nachfolgender Beichte.

Freitag, den 25. Dezember: Heil. Christfest.
Vom Turm: 105.
Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. Feier des heiligen Abendmahls. 2 Uhr Nachm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel. (Beide Kircheno fer sind für die Rettungsanstalten des Landes bestimmt.)

Samstag, den 26. Dezember. Feiertag Stephani.
Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel.

Sonntag, den 27. Dezember.
Vom Turm: 111.
Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Steinlieferungsaccorde.

Am kommenden **Donnerstag, den 24. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr**, wird auf dem Rathaus in Althengstett die Lieferung der zur Unterhaltung der untengenannten Straßenstrecken erforderlichen Muschelkalksteine in öffentlichem Abstreich vergeben werden:

1) Straße Nr. 102, Böblingen—Calw, km 11,945 bis 15,100, Markung Ostelsheim;
2) desgleichen km 15,100 bis 18,251, Markungen Ostelsheim und Althengstett;
3) Straße Nr. 103, Calw—Nagold, km 7,100 bis 9,690 Markungen Stammheim und Holzbronn;
4) Straße Nr. 127, Bahnhof—Bad Teinach, km 0—3,312, Markungen Sommenhardt und Teinach.

Tüchtige Steinfuhrleute sind hiezu eingeladen.

Calw, den 19. Dezember 1891.

K. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

Verkauf.

Jungfernwirt Kempf's Wittwe
bringt am
Mittwoch, den 23. Dez. 1891,
vormittags 11 Uhr.
ihren Anteil an dem Eiskeller am Walkmühleweg (1/12),
ihren Lagerbierkeller beim Oeländerle,
sowie 46 a 75 qm das sog. Weingärtäckerle,
im Aufstreich zum Verkauf. Das Resultat würde nach Umständen alsbald genehmigt.

Stadtschultheiß Haffner.

Privat-Anzeigen.

Frischgewässerte
Stockfische
empfiehlt
Chr. Mörsch.

Hammelfleisch,
das Pfund zu 40 ₰, ist zu haben bei
Fr. Schwämmle,
Metzger.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten diene hiermit zur Nachricht, daß mein lieber Mann **Friedrich Aichele**, Nachtwächter, am Sonntag abend 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Friederike Aichele.

Beerdigung am Mittwoch mittag 1 Uhr vom Krankenhaus aus.

Spiegel,

große Auswahl.
Oval- und Photographierahmen
in jeder Größe.
Oelfarbendruckbilder.
Einrahmungen
von Bildern jeder Art billigst.
Wilh. Schwämmle,
Glaser.

Vom 18. Januar an beginnt wieder ein **neuer Kurs** im feinen
Weißnähen,
Maschinennähen, Flicken und Zeichnen.
Geschwister Widmann,
Biergasse.

Mildeste Veilchen- Rosen- Honig- **Seife**
überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten enth. 3 St. 40 Pf.
Emil Sänger.

Kaffee-Abschlag!

Feinschmeckende gebrannte
Kaffeemischungen
(direkter Bezug von Hamburg),
½ Pfund 75, 80, 85 ₰,
stets frisch gebrannt,
rohe, reinschmeckende Kaffee,
½ Pfd. 60, 65, 70, 75, 80 ₰,
bei größerer Abnahme und für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt bestens
J. Fr. Oesterlen.

Neue Waare. Neue Waare.
Eine Parthie fein decorierte
6er Kaffeeservice,
sowie
Bierservice
mit und ohne Beschläg
und Wassersätze 2c.
gibt billigst ab
E. Sänger
am Markt.

Portemonnaies
bei **E. Georgii, Calw.**

7 Bogen-Schreibhefte
à 10 ₰ bei **Emil Georgii.**

Verbesserte
Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.**
Allein **echtes, erstes** und **ältestes** Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie: **Mitesser, Flechten, Finnen, Leberflecke** etc. Vorr. à St. 50 ₰ bei: **J. F. Oesterlen.**

Teinach.
Hausverkauf.

Nächsten Samstag, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, bringt der Unterzeichnete sein Wohnhaus im hinteren Thal, zu jedem Geschäftsbetrieb, besonders aber für einen Kübler und Küfer geeignet, im Gasthaus zum „kühlen Brunnen" zum Verkauf. Die Kaufsbedingungen können günstig gestellt werden. Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 19. Dezember 1891.

Gottlieb Seeger.

Grosses Kunst-Lager.
Osiander'sche Buchhandlung, Tübingen.

Wechselformulare
sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Christbaum-Confect
Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten ein Präsent.
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schlittschuhe,

Schlitten und Schlittengeläute,

große Auswahl, bei

Eugen Dreiß.

Fotografien, Glasfotografien,

Fotografiekärtchen, -Rahmen und -Ständer

bei Emil Georgii in Calw.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle in reichhaltiger Auswahl:

Wein-, Bier-, Kaffe- Thee- u. Liqueurservice,

Brotkörbe, Obstschalen, Tafelschäufelchen, mit Bürsten, **Servierbretter** lackiert und vernickelt, **Servierbretter** von Eichenholz und mit Porzellaneinlage, **Waschtischgarnituren, Altdeutsche Bierkrüge, Deckelkrügle und Deckelgläser, Essig- und Oelgestelle, Gläserteller, Mehlspeiseformen, Zucker- u. Butterdosen, Fischglasgestelle, Ofenschalen, Aschenschalen, Cigarrenhalter, Rauchservice, Schreibzeuge, Mackartbouquets,**

Blumenvasen in Glas, Porzellan und Majolika, **Chinasilber-Bestecke** bei Dutzend zu Fabrikpreisen, **Solinger Bestecke, Taschenmesser, Hänge- u. Stehlampen, Vogelkäfige, Spazierstöcke, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Meerschaum-Cigarrenspitzen, Brochen, Armbänder, Zopfspangen etc.**

— Für Kinder: —

Kaffee-, Tafel- und Waschservice, Puppenköpfe und Zinnsoldaten in allen Preislagen.

Ferner:

Christbaumlichter, Lichterhalter und Verzierungen billigst.

Emil Sänger am Markt.

Kinderkochherde, Blechgeschirre,

Hänge- und Zuglampen,

Tisch- und Wandlampen, Laternen,

Vogelkäfige,

sowie

alle blanken, lackierten und emaillierten Blechwaren in schöner Auswahl,

Christbaumlichterhalter,

von 20 ₰ an das Dutzend.

Wer **gut** und billig kauft, kauft bei Bloch & Zügel.

Pforzheim.

Von jetzt ab zu Preisen, die **noch nie so nieder** hier existiert!!! empfiehlt

Bloch & Zügel's Ausverkauf

westliche Carlfriedrichstrasse 28

sämtliche Artikel, als: **Wollwaren, Kopfshawls, Seidenstoffe, Atlas, Sammte, Bänder** in allen erdenklichen Farben und Arten, Fächer, Ballblumen, Federn, Flügel, Schleier, Damen- und Herrenhüte, Spitzen, Tülle, Sonnen- und Regenschirme, Corsette, Corsettschoner, Hosenträger, Cravatten, Kragen und Manchetten in Leinen, Celluloid, Gummi und Papier, Herren- und Frauenhemden, Normal- und Reformwasch, Socken, Strümpfe, Hosen, Schürze, Kleidchen, **Taschentücher** in Leinen und Baumwolle. Bettjacken, **Unterröcke,** prachtvolles Sortiment, **Handschuhe** in Krimmer, Wild- und Waschleder, Glacé und Tricot, **Pelzmützen, Krimmermützen, Muffen, Bois, Pelz- und Federnbesatz.**

Wer **gut** und billig kauft, kauft bei Bloch & Zügel.

Zu Weihnachtsgeschenken passend

empfiehlt

Carl Sakmann

in schöner Auswahl:

Holz- und Galanteriewaren,

sowie **schöne chinesische Artikel und Sprengerlesmödel.**

Ausverkauf

in gekleideten und ungekleideten

Puppen,

Puppengestellen,

Armen, Strümpfen u. Schuhen 2c.

bei **Emil Sänger** am Markt.

Brieftaschen u. -Beschwerer

bei **Emil Georgii, Calw.**

Für Zimmerbeleuchtung!

Salon-Erdöl,

rauch- und geruchlos, weiß brennend, sparsam im Verbrauche,

bei 1 Liter à 32 Pfg.,
" 5 " " 31 "
" 10 " " 30 "

Amerikanisches Erdöl,

bei 1 Liter à 24 Pfg.,
" 5 " " 23 "
" 10 " " 22 "

in bester Qualität, bei

J. Fr. Oesterlen.

Kaffee, Cacao, Chocolade und Thee,

billigste bis beste Sorten, empfiehlt

C. Serva.

Thee,

in Packeten und Büchsen, zu verschiedenen Preisen, sowie offen,

feine Cacao und Chocolade,

hält bestens empfohlen

Carl Sakmann.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten,
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Neue elegante

Ein- und Zweispänner-

Schlitten,

sowie einen **Holzschlitten,** auch

Kinderschlitten

empfiehlt

H. Gentner, Wagner.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Preis jeder Nummer 10 Pfennig

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 900 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Papier-Ausstattungen

bei **Emil Georgii, Calw.**

Calw. Fruchtpreise am 19. Dezember 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ		ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	3	3	3	—	8	—	8	—	8	—	24	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	28	60	88	60	28	8	—	8	—	8	—	480	—	—	—	—	13
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	5	42	47	47	—	7	20	6	82	5	—	320	50	—	—	—	15
Bohnen	—	9	9	9	—	8	50	8	50	8	50	76	50	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	33	114	147	119	28							901	—				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw